

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 3 M., 60 Pfg.

Alle Rechte vorbehalten

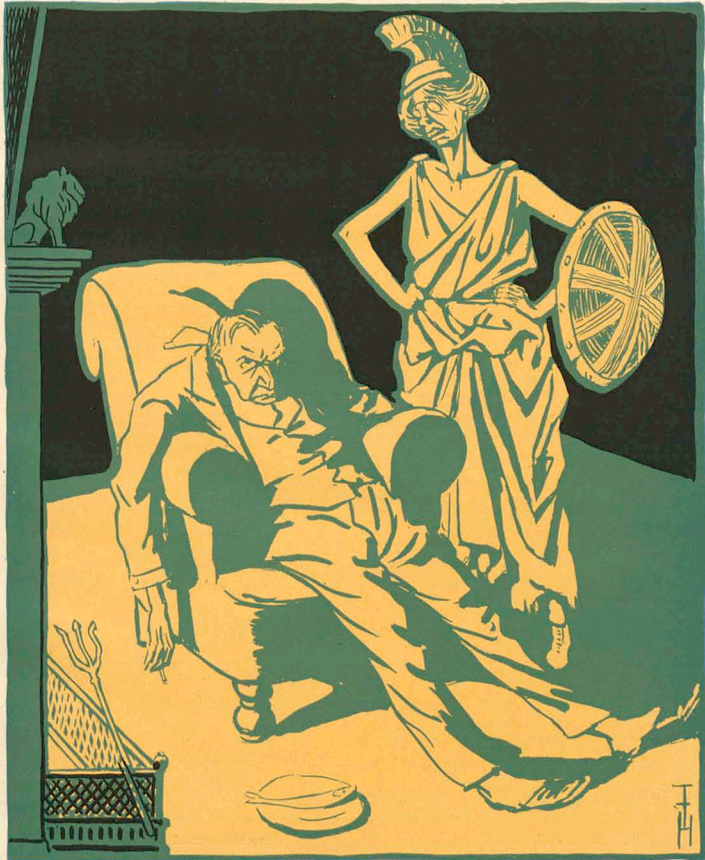
Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

Abonnement vierteljährlich 3 M., 60 Pfg.

Copyright 1915 by Simplicissimus-Verlag G.m.b.H. & Co., München

Zu spät!

(Th. Th. Heine)



„Hätten wir doch lieber die fünfzig Milliarden, die uns der Krieg schon gekostet hat, in deutscher Kriegsanleihe angelegt!“

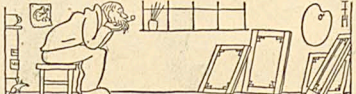
Die Wirthshauskarte des Krieges

Von Katarina Botschy

Erste sah die kleine Frau noch allein in dem großen rauschenden Garten. Ein Garten, wie dazu geschnitten, die Erinnerung an das Paradies darauf zu beschreiben. Im Gedanken zählte sie die Stauden, die im Welt noch alter werden mußte, die er den sie erwarnte, da sein Werk, »Morgen um diese Zeit«,rief die Gesellschaften hinter ihrem Rücken in dem Zimmer mit den vielen Blumen, »Ist der Herr Hauptmann schon hier? Eine große Blondine ging in Gesellschaft eines andern weiblich und liierte diese Worte, Der Reich versag ihr die Lippen. »Warum kommt mein Hauptmann nicht auch?« Hielt sie in bitterer Gebührt hervor. Ihre Begleiterin, eine hübsche Klatschhabe, beruhigte sie.

Das schöne Saas inmitten des großen Gartens beherbergte eine Anzahl erlaubungsbedürftiger Räume, die alle ihre Männer im Kriege hatten. In ihren atmohäbigen hohen Zimmern waren immer wieder auf jemand gewartet, der dann und dann auf Urlaub kommen sollte. Abends, wenn es dunkel geworden war, kamnte in all diesen geräumigen stillen Stuben eine trübe Stelle auf. Blöde oder dunkle Köpfe begahten sich dann beim Edehn ihrer Krzen über schimmerndes Briefpapier. Bogen auf Bogen wurde dann an den Fenren im Felde geschrieben.

Ein Thema wiederholte sich in letzter Zeit in all diesen Frauenbriefen. Es wurde etwa so behandelt: Wie gibt es ein Häuschen, in einem Städtchen auf der Däne gelegen, ganz hinten im Garten. Einwas Stimmliches und etwas Weibliches läßt sich überhaupt nicht ausdenken. Vielleicht können wir dort wohnen, wenn Du auf Urlaub kommst. Von außen sieht das Häuschen recht unansehnlich aus. Die Städen umgeben es so dicht, daß man nur das Häuschen und die beständige Gungantische von außen sehen kann. Die romantische Weidenschaft mit der Blumenbedekten Berandt liegt gar verdeckt dem Meere ausgesetzt. Aber dem Eingang ist ein blaues Gesselschiffchen, und innen gibt's nur Stube und Küche. Und diese Stube! Aber reizend! Aber originell! In ihrem eleganten Ornate von Mittelalter und Renaissade tauchte eine junge hübsche Gesselschaft ihren Garten erwarten, der vom Meere beisehnen löst. Als Penkant zu dem massigen Parksteinmännchen in der traulichen Stube könnte ein mittelaltliches Städtchen sein. Die Städen mit schwarzen Eisenketten, die hinter im Winde trarren. Das Schnarrn befragen die Städen jenseit das das Häuschen beamt. Immer wieder töllte ich mich dort als Gesselschaft hinein, die auf ihren Garten trauet. Vielleicht können wir dort wohnen, wenn Du auf Urlaub kommst. Hvor verrietet man das Häuschen nicht, aber vielleicht magt man eine Annahme mit uns. Und wenn es nur drei Tage würde, die wir dort glücklich sein könnten. . . . Die große Blondine schielte über die Seite zu dem kleineren Mädchen. Die große Blondine sagte, das Mädchen mit uns, wenn ich meine ganze Ueberzeugungskraft dafür aufbiete. Dann wiederholte sich dort (nach



„Alles wird teuer — nur Bilder werden billiger!“

zehn Jahren) unsere Mitterwunden, wenn Du auf Urlaub kommst. Die Kinder lind gesund. Doch was ich immerfort an jenes Häuschen denken und ob es nicht möglich würde, daß wir dort ein wenig zu wohnen. Die große Blondine schielte über die Seite zu dem kleineren Mädchen. Die große Blondine sagte, das Mädchen mit uns, wenn ich meine ganze Ueberzeugungskraft dafür aufbiete. Dann wiederholte sich dort (nach

zehn Jahren) unsere Mitterwunden, wenn Du auf Urlaub kommst. Die Kinder lind gesund. Doch was ich immerfort an jenes Häuschen denken und ob es nicht möglich würde, daß wir dort ein wenig zu wohnen. Die große Blondine schielte über die Seite zu dem kleineren Mädchen. Die große Blondine sagte, das Mädchen mit uns, wenn ich meine ganze Ueberzeugungskraft dafür aufbiete. Dann wiederholte sich dort (nach

zehn Jahren) unsere Mitterwunden, wenn Du auf Urlaub kommst. Die Kinder lind gesund. Doch was ich immerfort an jenes Häuschen denken und ob es nicht möglich würde, daß wir dort ein wenig zu wohnen. Die große Blondine schielte über die Seite zu dem kleineren Mädchen. Die große Blondine sagte, das Mädchen mit uns, wenn ich meine ganze Ueberzeugungskraft dafür aufbiete. Dann wiederholte sich dort (nach

zehn Jahren) unsere Mitterwunden, wenn Du auf Urlaub kommst. Die Kinder lind gesund. Doch was ich immerfort an jenes Häuschen denken und ob es nicht möglich würde, daß wir dort ein wenig zu wohnen. Die große Blondine schielte über die Seite zu dem kleineren Mädchen. Die große Blondine sagte, das Mädchen mit uns, wenn ich meine ganze Ueberzeugungskraft dafür aufbiete. Dann wiederholte sich dort (nach

von Aufstand, ging sie nachsahen, ob der Krieg nicht bald zu Ende sein konnte — weil die Angst und die Gebührt auf fast jeder Blagen hind. Die kleine folgte der Erinnerung, vielleicht hätte sie in einziger Besondere auf der schwarzen Tafel. „Immer hoffen!“ sprach sie zu sich und trat noch härmlich auf.

Die Augen voll schwebend Zuckelblenden trachten bereits dem kleinen Posttempel zu. Beim Festhalten dieser Anzahl entließ sich doch ein kleines, selbsttätiges Wäghen die letzten Zähne der Wunden, Ach nein! Man möchte sie doch nicht in die Tafe treten. Dort würde es sich bald recht gut bewegen, laut und vielleicht auch lustig. Die vorher im Städtchen hätte sie in einziger Belegenheit eine andere Richtung ein. Nach ihrer Ueberlegung schloß sie, um dort zu warten, bis die Frauen wieder gegangen waren, in einen verlassenen Garten hinein.

Belommen traten ihre Blid über die toten Fenster des bodgelagerten Hauses hin. Der Krieg war (sahd dann, daß dieses Haus leer fand. Der harte Krieg! Das auf gewundene Wasser im Springbrunnen zeigte kein Spiegelbild mehr. Der den Blagen wuchs Gras. Die Blume standen wie im Gärten in der großen Gasse. Der Krieg hatte den Geruchslid dieses Platzes so lebendigen Hauses angehalten. Wie er es bei den Laufen von Menschenherzen tat. Ober angefangt sah die einzelne Wandern die Wäpfpunkten der Zuckelblenden am grünen Gesselschiffchen vorbei nach dem Posttempel flühen. Alle Welt hatte jetzt dieselbe Gebührt und dieselbe Angst. War es nicht eigentlich schon?

Die Augen voll schwebend Zuckelblenden trachten bereits dem kleinen Posttempel zu. Beim Festhalten dieser Anzahl entließ sich doch ein kleines, selbsttätiges Wäghen die letzten Zähne der Wunden, Ach nein! Man möchte sie doch nicht in die Tafe treten. Dort würde es sich bald recht gut bewegen, laut und vielleicht auch lustig. Die vorher im Städtchen hätte sie in einziger Belegenheit eine andere Richtung ein. Nach ihrer Ueberlegung schloß sie, um dort zu warten, bis die Frauen wieder gegangen waren, in einen verlassenen Garten hinein.

Belommen traten ihre Blid über die toten Fenster des bodgelagerten Hauses hin. Der Krieg war (sahd dann, daß dieses Haus leer fand. Der harte Krieg! Das auf gewundene Wasser im Springbrunnen zeigte kein Spiegelbild mehr. Der den Blagen wuchs Gras. Die Blume standen wie im Gärten in der großen Gasse. Der Krieg hatte den Geruchslid dieses Platzes so lebendigen Hauses angehalten. Wie er es bei den Laufen von Menschenherzen tat. Ober angefangt sah die einzelne Wandern die Wäpfpunkten der Zuckelblenden am grünen Gesselschiffchen vorbei nach dem Posttempel flühen. Alle Welt hatte jetzt dieselbe Gebührt und dieselbe Angst. War es nicht eigentlich schon?

Die Augen voll schwebend Zuckelblenden trachten bereits dem kleinen Posttempel zu. Beim Festhalten dieser Anzahl entließ sich doch ein kleines, selbsttätiges Wäghen die letzten Zähne der Wunden, Ach nein! Man möchte sie doch nicht in die Tafe treten. Dort würde es sich bald recht gut bewegen, laut und vielleicht auch lustig. Die vorher im Städtchen hätte sie in einziger Belegenheit eine andere Richtung ein. Nach ihrer Ueberlegung schloß sie, um dort zu warten, bis die Frauen wieder gegangen waren, in einen verlassenen Garten hinein.

Belommen traten ihre Blid über die toten Fenster des bodgelagerten Hauses hin. Der Krieg war (sahd dann, daß dieses Haus leer fand. Der harte Krieg! Das auf gewundene Wasser im Springbrunnen zeigte kein Spiegelbild mehr. Der den Blagen wuchs Gras. Die Blume standen wie im Gärten in der großen Gasse. Der Krieg hatte den Geruchslid dieses Platzes so lebendigen Hauses angehalten. Wie er es bei den Laufen von Menschenherzen tat. Ober angefangt sah die einzelne Wandern die Wäpfpunkten der Zuckelblenden am grünen Gesselschiffchen vorbei nach dem Posttempel flühen. Alle Welt hatte jetzt dieselbe Gebührt und dieselbe Angst. War es nicht eigentlich schon?

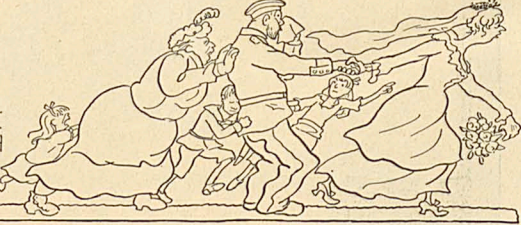
Die Augen voll schwebend Zuckelblenden trachten bereits dem kleinen Posttempel zu. Beim Festhalten dieser Anzahl entließ sich doch ein kleines, selbsttätiges Wäghen die letzten Zähne der Wunden, Ach nein! Man möchte sie doch nicht in die Tafe treten. Dort würde es sich bald recht gut bewegen, laut und vielleicht auch lustig. Die vorher im Städtchen hätte sie in einziger Belegenheit eine andere Richtung ein. Nach ihrer Ueberlegung schloß sie, um dort zu warten, bis die Frauen wieder gegangen waren, in einen verlassenen Garten hinein.

Belommen traten ihre Blid über die toten Fenster des bodgelagerten Hauses hin. Der Krieg war (sahd dann, daß dieses Haus leer fand. Der harte Krieg! Das auf gewundene Wasser im Springbrunnen zeigte kein Spiegelbild mehr. Der den Blagen wuchs Gras. Die Blume standen wie im Gärten in der großen Gasse. Der Krieg hatte den Geruchslid dieses Platzes so lebendigen Hauses angehalten. Wie er es bei den Laufen von Menschenherzen tat. Ober angefangt sah die einzelne Wandern die Wäpfpunkten der Zuckelblenden am grünen Gesselschiffchen vorbei nach dem Posttempel flühen. Alle Welt hatte jetzt dieselbe Gebührt und dieselbe Angst. War es nicht eigentlich schon?

Die Augen voll schwebend Zuckelblenden trachten bereits dem kleinen Posttempel zu. Beim Festhalten dieser Anzahl entließ sich doch ein kleines, selbsttätiges Wäghen die letzten Zähne der Wunden, Ach nein! Man möchte sie doch nicht in die Tafe treten. Dort würde es sich bald recht gut bewegen, laut und vielleicht auch lustig. Die vorher im Städtchen hätte sie in einziger Belegenheit eine andere Richtung ein. Nach ihrer Ueberlegung schloß sie, um dort zu warten, bis die Frauen wieder gegangen waren, in einen verlassenen Garten hinein.

Belommen traten ihre Blid über die toten Fenster des bodgelagerten Hauses hin. Der Krieg war (sahd dann, daß dieses Haus leer fand. Der harte Krieg! Das auf gewundene Wasser im Springbrunnen zeigte kein Spiegelbild mehr. Der den Blagen wuchs Gras. Die Blume standen wie im Gärten in der großen Gasse. Der Krieg hatte den Geruchslid dieses Platzes so lebendigen Hauses angehalten. Wie er es bei den Laufen von Menschenherzen tat. Ober angefangt sah die einzelne Wandern die Wäpfpunkten der Zuckelblenden am grünen Gesselschiffchen vorbei nach dem Posttempel flühen. Alle Welt hatte jetzt dieselbe Gebührt und dieselbe Angst. War es nicht eigentlich schon?

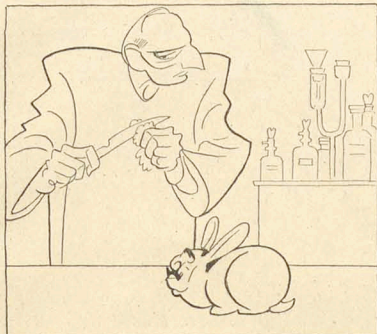
Die Augen voll schwebend Zuckelblenden trachten bereits dem kleinen Posttempel zu. Beim Festhalten dieser Anzahl entließ sich doch ein kleines, selbsttätiges Wäghen die letzten Zähne der Wunden, Ach nein! Man möchte sie doch nicht in die Tafe treten. Dort würde es sich bald recht gut bewegen, laut und vielleicht auch lustig. Die vorher im Städtchen hätte sie in einziger Belegenheit eine andere Richtung ein. Nach ihrer Ueberlegung schloß sie, um dort zu warten, bis die Frauen wieder gegangen waren, in einen verlassenen Garten hinein.



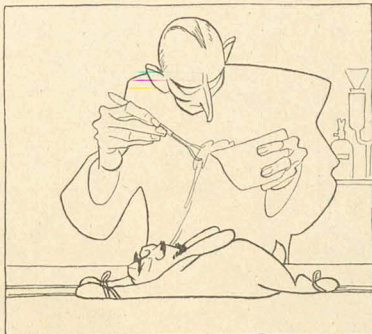
Eine Kriegstrauerung.

Grey und das italienische Karnickel

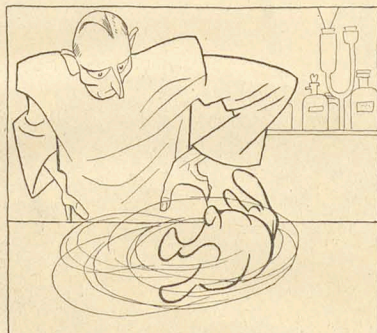
(Zeichnungen von D. Gullbeausen)



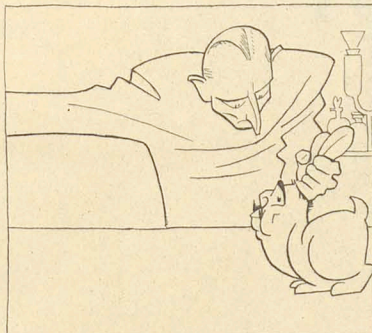
„Wart' nur, die wollen wir schon auf die Beine helfen!“



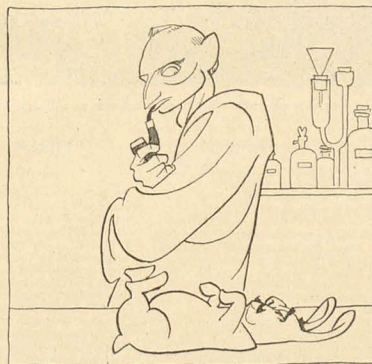
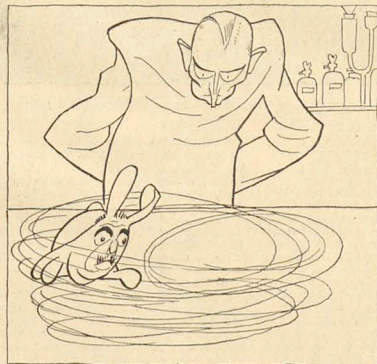
„In dem Gehirn wachsen doch nur unnütze Gedanken. Weg damit!“



„Ja was fällt dir denn ein? Vorwärts sollst du!“



„Vorwärts, goddam! Verstehst du denn nicht? Vorwärts!!“



„Es scheint doch fast, als ob die strategischen Talente im Gehirn liegen —“



„Ist man nicht genug fürs Vaterland, wenn man jede Woche einmal seine Frau zu ihrem Freund in den Schlingengaben fährt?“

March im Feindesland

Müder Marschschritt entlang dem Graben.
Im Rücken Fernlichtergewicht —
Die Birkenstämme haben
Noch ein inwendiges Licht.

Da reißt sich Einer zusammen
Aus dem müden, schlappenden Wanderschrift,
Hat plötzlich einen strammen
Und harten Teint —

Hat einen krassen Nüden,
Als müßte seine Hand
Schmerzendes Feuer ausdrücken,
Hält sie den Kolben umspannt.

Nur am Wegrand die Birken nicht sehen!
Und den Blick kremselig grade aus, —
Und er liebt sie doch wollen und wehen,
Im neuen Sommerleid stehen,
Die Birke vor seinem Hause.

Hermann Schlieber

Fähnrich z. S. Klatt

Von Adolf Kestler

Es war ein merkwürdiger Anblick, wenn dieser junge zarte Mensch auf den ständelichen Wiesen vor seinen Matrosen stand und sie erziehen ließ. Er war fast ein lächerlicher Anblick — so jung und knabenhaft sah der Fähnrich, so breit und vierschräg loben die See-Infanteristen aus, die nach seinen Befehlen Geiße klopfen und Sturmgangriffe üben. Fast alle waren es Leute an die Dreißig, Hamburger und Dollmeiner, gut genährt, ohne natürlichen Dreck, schweres Oberlid, jeder eine Pfeife. Jeder von ihnen hätte den kleinen Fähnrich in die Luft werfen, in die Tische stecken, mit einer seiner Fäuste zudecken können. Und doch achteten und bewunderten sie ihn. Aber nein — es war ein seltsamer Gemisch von Ecken und Liebe, von Mitleid und Bewunderung. Sie bewunderten all das an ihm, was sie selber nicht hatten, niemals haben konnten: den geschmeidigen, gebildeten Körper, die

zarten Hände, das ebenmäßige Antlitz, aus dem die Weisheit einer Familie sprach. Sie bewunderten das Augenlid-Blickliche in diesem Menschen, dachten an seine Mutter und Schwester, an ihre eigenen Frauen und Kinder, und sagten sich: Das ist ein Leben. Und doch lag auf dem jungen Menschen manchmal etwas, worüber die Matrosen lächeln mußten. Das war die ein wenig femliche Anstalt des Fähnrichs, würdevoll und imponierend zu erscheinen, dieses ewige Bestreben, das Unfertig-Knabenhafte seines Wesens zu verbergen und den ersten Vorzusehen spielen zu können. Nach vielem, was ich über Fähnrich Klatt gehört habe, ist mir zweifelhaft, ob er je ein richtiger Frons-Offizier geworden wäre. Vielleicht war seine natürliche Bestimmung eine ganz andere. Wenn er sich nämlich unbemerkt glaubte, sah er verändert aus, mehr wie ein junger Mann der Bücher oder der lebendigen Beobachtung, der sich auch seinen eigenen Gehäulen gern überließ. Das sehen, das mußten seine Matrosen. Und mit ihrem festmüßigen

(Fortsetzung auf Seite 203)



Die feindlichen Hühner

(Schildung von H. Heide)

„I wasch net, was mit meine Venna is! Die woll'n gar nimma leg'n.“ — „Du, die-leidst fu' J'italener und hamm was g'spamt.“

Etwas ganz



Sieben erschien neu:

Hygiene der Ehe

Arztlicher Führer für Braut- und Eheleute von Frauencarzt Dr. med. Zikel, Charlottenburg

Aus d. 1. H. 1911: Leber die Frauen-Organe. Körperliche Feinseligkeit u. Unzulänglichkeit, Gehör, u. Stillsittigkeit. Fragen, die nicht betraut sollten? Euthanasie u. Auswegnahmen vor der Ehe. Eheliche Pflichten. Keuschheit od. Polygamie? Hindernisse der Liebe etc. — Krankheiten in d. Ehe. Rückstände früherer Geschlechtshandlungen. Vorbeugung u. Anstehungsgefahr. Körperliche Folgen der Ehefrau. Entlassung u. Heilung der weiblichen „Geschlechts“-Folgen der Kinderlosigkeit. Gefahren später Heirat für d. Frau. Historische Anfälle. Herzog gegen Einweisung von d. S. — (Am besten in deutscher) Franco od. Nachnahme durch d. Medizin. Verlag Dr. K. Schweizer & Co., Berlin SW 87 b, Repkowsky 5.

Lernt fremde Sprachen!

Wie wichtig die Kenntnis fremder Sprachen ist, beweist auch nicht die dokumentierte Zeit. In Sprachen von Selbstbeherrschung wird von unfernen Völkern zum Ausdruck gebracht, wie bereitwillig ihnen ihre Sprachkenntnisse aufzufraßigen und belästigen können oder in Ausland werden.

Der Sprachunterricht ist kein in Fremdsprachen überall im Vorteil gewesen; das sind die alten Fremdsprachen aber, wie wir es erkennen, muß die Kenntnis fremder Sprachen nach an Wichtigkeit gewinnen, und die Abwertung des Sprachunterrichts wie größer als je zuvor werden. Es kann daher jedem einzelnen nicht bringend genug

erzählt werden, fremde Sprachen zu erlernen. Der beste Weg hierzu bietet sich in den weitverbreiteten Unterrichtsbriefen nach der Methode Couffiant-Kanzenhebel. Schon früher in vielen Sprachen erproben, Methode kann jeder in jeder mit bequemer Methode leichter erlernen, Französisch, Italienisch, Türkisch usw. erlernen; der Unterricht soll aber der Verknüpfung nach besser Schulbildung vorangehen. Es gibt für die freien Stunden keine angenehmer und nützlicher Beschäftigung als das Sprachstudium nach der Methode Couffiant-Kanzenhebel. Derjenige, die heute noch die deutsche Sprache in den Unterricht für die interessierten Sprache von der

Langenscheidt

sehen Verlagsbuchhandlung, Prof. Dr. Langenscheidt, Berlin-Schöneberg.

Nervöse

Erkennung und Beseitigung: Nerven, Schlaflosigkeit, nervöse Überempfinden, Reicht's „Salutarin“ (reines Pflanzenpräparat), ein ungenügend bekanntes, bellum wirksames Spezifikum, d. natürl. Mischg. 1/2 fl. Herten. 3/2 fl. M. 1.00. Preis 1/2 fl. M. 1.00. Preis 1/2 fl. M. 1.00. Preis 1/2 fl. M. 1.00. Preis 1/2 fl. M. 1.00.

Echte Briefmarken.

Preisliste, Sammlerpreis, August/März, Bremen.

Briefmarken

Schöne Ausstattungen unter Aufsicht der Kaiserlichen Postverwaltung, Berlin, 1911.

Zuckerkrank

Gratis Aufschub über diätetische Kur erst. Gern Briefmarken, Köln, Georgstr. 23.

BRIEFMARKEN

1000 verschiedene echte Preis 10 Mk. „Berliner Briefmarken-Zeitung“ gratis und franco Philipp Kosack & Co., Berlin 22.

Langens Kriegsbücher

Preis jedes Bändchens gehaftet 1 Mark, in Papppband 1 Mark 25 Pf.

Wollen Sie elegant und billig gekleidet gehen?

Dann verlangen Sie kostenlos unseren Katalog Nr. 5. 1. wenigstens. Kavalieranzug. Risiko ausgeschlossen! München: Diamond, Bismarckstr. 5.

Offene Füße

Krämpfadergeschwüre, auch veraltete, ohne Operation, Leiden, unheilvolle Jucken, schmerzhaftes Wunden, Entzündung mit heftigen Schwellungen, Erysipel, auch „Dünne Salben“, Absolut nicht entzündungsartig, Vieh, Chlorwasser, Dose M. 1.50, 2.75, 3.00. Preis 1/2 fl. M. 1.00.

Der „Simplissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen jederzeit entgegengenommen. Preis pro Nummer 30 Pf. ohne Fracht, pro Quartal (13 Nummern) 3.60 Mk. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband in Deutschland 3 Mk. im Ausland 5.80 Mk.); pro Jahr 14.40 Mk. (bei direkter Zusendung 30 Mk. resp. 22.40 Mk.). — Die Liebhaberzeitschrift, auf qualitativ ganz hervorragendem schönen Papier hergestellt, kostet seit hohem Jahre 1911 10 Pf. (bei direkter Zusendung in Balle versandt 10 Mk. im Ausland 22 Pf. für das ganze Jahr 30 Mk. bei direkter Zusendung in Balle 30 Pf. resp. 42 Mk.). In Oesterreich-Ungarn Preis pro Nummer 36 Pf. pro Quartal K. 4.40, mit direkter Postversand K. 4.80. — Inserions-Gebühren für die Bogenblätter Nonparillierzeitschrift 1.50 Mk. Reichswährung. — Anzeigen der Inserate durch ständige Bureaux der Annoncen-Expeditoren Rudolf Mosse.

Romane von deutscher Art! Nicht aus der Zeit, aber für diese Zeit!

Lena Christ

Erinnerungen einer Überflügten. 2. Aufl. Gebefest 3 Mart 50 Pf. in Pappband 5 Mart

Stille Zeit. 3. Aufl. Gebefest 4 Mart 50 Pf. gebunden 6 Mart

Matthias Fischer. Roman. 2. Aufl. Geb. 4 Mart, in Pappband 5 Mart

Max Dautenhay

Der Geist meines Vaters. Aufzeichnungen aus einem besorgenen Lebenslauf. 3. Aufl. Gebefest 4 Mart 50 Pf. gebunden 6 Mart

Der Tag. Berlin. ... Was Unlück, der täglich ein Gefährliches überbringt, ohne zu kapitulieren — in Wahrheit, ist's kein Unlück? Die Dämonie erzählt. Wohl nicht anders als die Dämonie seiner Dämonie und seiner eigenen Dämonie. ...

Gedanken aus meinen Wanderjahren. 2 Bände. 3. Aufl. Gebefest 9 Mart, in Leinen 12 Mart, in Halbform 8 Mart

Christlich-ethische Zeitung. ... Die Zeit, die wir leben, ist eine Zeit der Umwälzung, eine Zeit der Umwälzung, eine Zeit der Umwälzung ...

Karl Borromäus Heinrich

Karl Meißner. Die Geschichte einer Jugend. 2. Aufl. Gebefest 3 Mart 50 Pf. in Leinen 5 Mart, in Halbform 6 Mart 50 Pf.

Wanderjahre. ... Was ich leben sollte, was ich erleben sollte, was ich sein sollte ...

Menschen von Gottes Gnaden. Roman. 2. Aufl. Gebefest 3 Mart, in Pappband 4 Mart, in Halbform 6 Mart

Kein Mann in der Welt. ... Die Welt ist ein großes Spiel, ein großes Spiel ...

Hermann Hesse

Gertrud. Roman. 23. Aufl. Gebefest 4 Mart, in Pappband 5 Mart 50 Pf. in Halbform 7 Mart

Neuer Dämon. ... Die Dämonie erzählt, umlarmt und glänzend von Anfang bis zu Ende ...

Korfiz Holm

Thomas Kretzschmar. Roman. 4. Aufl. Gebefest 5 Mart, in Leinen 6 Mart

Wittich. ... Die Dämonie erzählt, umlarmt und glänzend von Anfang bis zu Ende ...

Der Tochter. Roman. 2 Bände. 3. Aufl. Gebefest 7 Mart, in Leinen 10 Mart, in Leder 15 Mart

Der Tochter. ... Die Dämonie erzählt, umlarmt und glänzend von Anfang bis zu Ende ...

Ludwig Thoma

Andreas Böll. Bauernroman. 22. Aufl. Gebefest 3 Mart, in Leinen 4 Mart, in Leder 6 Mart

Der Wittich. ... Die Dämonie erzählt, umlarmt und glänzend von Anfang bis zu Ende ...

Der Wittich. ... Die Dämonie erzählt, umlarmt und glänzend von Anfang bis zu Ende ...

Die Welt am Montag. ... Die Dämonie erzählt, umlarmt und glänzend von Anfang bis zu Ende ...

Zu beziehen durch die meisten Buchhandlungen oder vom Verlag **Albert Langen in München-S**

Sechs mehrfarbige, schöne Kriegspostkarten

von

B. Wennerberg

Viele Anfragen veranlassen uns zur Herausgabe dieser sehr beliebten Bilder auch als



„Erfreihungstation“

Außerdem erscheinen diese Bilder und sind nach wie vor zu haben als

farbige Kriegspostkarten

Preis der Serie von sechs Stück
60 Pfennige

(Einzeln werden die Postkarten nicht abgegeben)

große farbige Kunstdrucke

Preis des einzelnen Blattes
2 Mart

(Die Kunstdrucke werden einzeln abgegeben)



„Auf Urlaub“



„Abstieg“



„Strategie“



„Dabem“

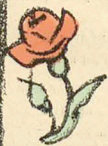
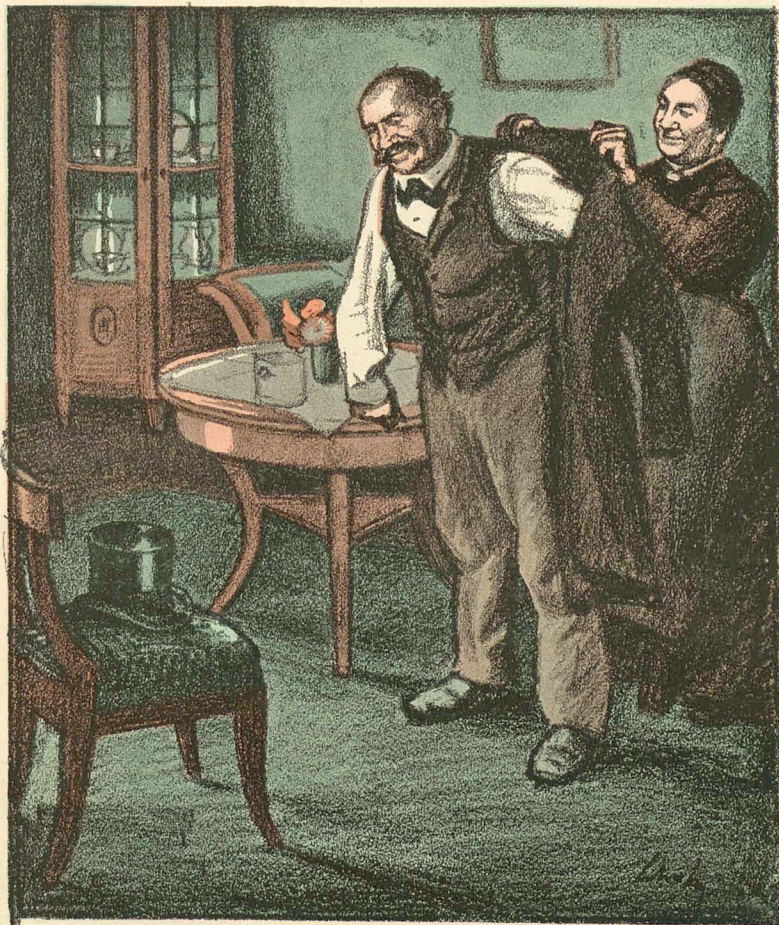


„Der Festpostbrief“

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag von **Albert Langen in München-S**

Reichsanleihe

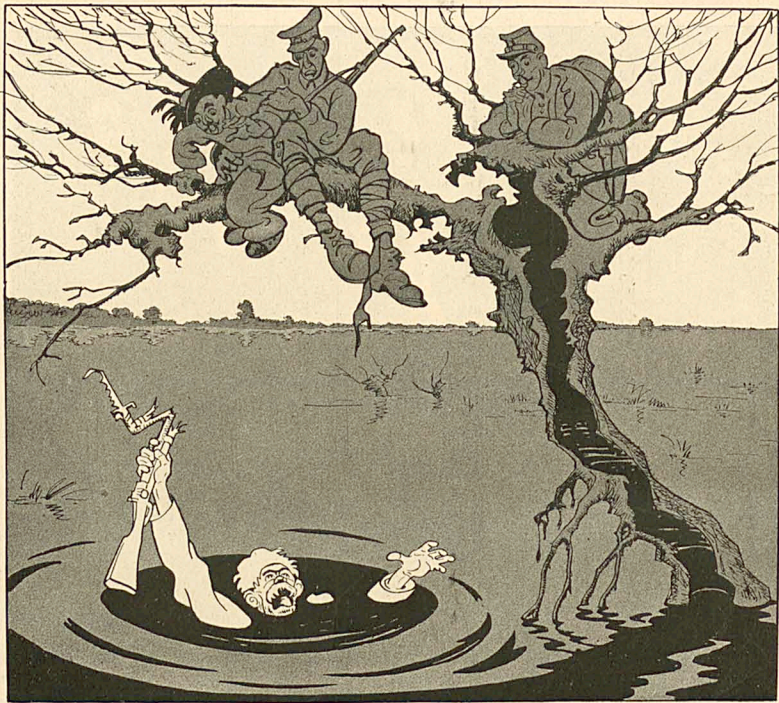
(Goldmann von Wilhelm Schütz)



„Na, Mutting, si! Was gern geküchelt
Soll ohne Zaudern gleich geküchelt!
Nur schad', daß mich der Jung' nicht sieht
Zur Bank als wie zur Kirche gehen.
So feiertäglich angetan.
Ja, Junge, würde ich ihm sagen.
Das muß so sein, und sieh mal an.
Du darfst für Deutschland Siebe schlagen.
Doch was nun Mutting ist und ich,
Die wie gemacht zu Hause leben.
Wir dachten so, es schickte sich,
Daß wir mit frohen Herzen geben.“

Was wie für uns und dich gespart.
Wo wär' es besser aufgehoben.
Wo wär' es besser aufgehoben?
Und kurz und gut, du wirst uns loben
Und weißt mal einst nach manchem Jahre
Erzählen, wie's dein Vater machte.
Wie tapfer deine Mutter war.
Als sie den letzten Groschen brachte...“
„Ja, Mutting, ja... jetzt nimm den Hut.
Es wird nun Zeit für dich, zu gehen...
Mir ist dabei ganz stolz zu Mut.
Ach ja! Der Junge muß' es sehen.“





„Wenn ihr mir nicht helft, muß ich mich eurem Schicksal überlassen!“

Die alten Frauen

In den Dörfern hinter der Front
liegen am Abend die Frauen vor dem Haus.
Die Erntehäuser in ihren Köpfen ist friedlich besonnt
und führt in die grünen Hügel hinaus.

Die Frauen falten die Hände in dem verwehten
Schloß
ihre Schöne blühen und fallen im katten Gefecht.
Die Mütter sind alt und hoffnungslos,
aus der Arbeit schmerzgequältem Weißblech.

Das Abendrot färbt um eine zerflossene Hüf-
wand,
es' es den Tag in die Nacht überträgt,
die dann ihre barmherzige Hand
der Erde auf ihre Wunden drückt.

Und feins der hungrigen Dörfern begreift,
daß der Duft des Brotes die Ähren durchweht,
daß fern ihrem Glied eine Ernte reift,
die prunkend in gelblich-schwarzen Garben ruht. . .

Mittheilung Mag. Bartsch
(bei Zbrasan)

Lieber Simplicissimus!

Wir hatten das Glück, bei Ausbruch des Krieges
einen neutralen Hafen auf Java mit unserem Schiff
zu erreichen. Seitdem wie hier liegen, hat uns die
holländische Regierung schon reichlich Gelegenheit
gegeben, sich über sie zu belächeln, aber niemals
lo berrlich wie heute.
Da unser Schiff ein Reichspostdampfer ist, besteht

hier bis zu den höchsten Spitzen hinauf der Verdacht, daß wir Hilfstreiter sind und jeht nur auf
Die Gelegenheiten warten, die vielen feindlichen Jucker-
dampfer, die hier ein- und auslaufen, in den Grund
zu bohren. Zu diesem Zwecke setzen uns aber
selber Kanonen und Munitio.

Im Laufe der Zeit haben sich unsere Bestände an
Droviants und Getränken verringert und müssen
selbstvermögendlich ergänzt werden.

Unser Verdacht in den Tropen hat sich insbesondere
entwickelt, doch leider war das edle Raß nicht
immer erhältlich oder nur zu Phantasypreisen.
Unserm Schiffsmeister glückte es, nochmals fünfzig
Säcken „Gut Wilhelms Urquell“ zu beschaffen. Die
Verordnung wurde schnellfertig erwartet, und sie kam.
Aber sie wurde von der biesigen Behörde erlitten frei-
gegeben, nachdem man sich durch Prüfen der Küsten
von dem Inhalt überzeugt hatte. Und das aus
folgendem Grunde:

Man hatte den Verdacht, der auf unserem stolzen
Schiffe lastete, nicht abzuschießen können, und da
war das Gerücht von Ehr zu Ehr gegangen: „Zeit
kommt die Munition für Dampfer A.“ Allgemeine
Zustimmung bei den Behörden, Aufregung in der
holländischen Kolonie. Der Schiffsmeister beriet dem
Bürgermeister, daß jezt wiederum eine beachtliche
Veränderung angekommen sei. Was tun? Bürger-
meister, Polizeimeister, Kontrollleur und verschiedene
Unterbeamte verbrachten unruhige Stunden während
der Nacht; endlich hatte der Dorfvorsteher seinen
Entschluß gefaßt. Es sollte das Kolbkarbide geprüft
werden, was man in Indien genieszt, der Schloß
zwischen zwei und fünf Uhr nachmittags. (Wenn
du nach Indien kommen wolltest, lieber Vefter, dann
würde niemals einen Menschen in seiner Mittags-
ruhe, lieber schlinge ihn tot; dieser Zeitloß würde
nicht lo betrachtet werden wie eine Erörterung während
der Ernte.)

Also, alle Energie wurde zusammengerafft und das
Opfer gebracht zur Aufrechterhaltung der Neu-
trautität.

Wie die schwerbeladenen Karren ankamen mit dem
edlen Geruchloß, da hand der Oberst des Dorfes
mit seinen Getreuen in Reih und Glied. Auf
Kommando wurde die erste Kutsche gelassen, in der
heißer Erwartung, Munition, Schrapnell, Gewehre
und Wollolen vorzufinden. Aber die Enttäufung!
Nichts, nichts als Geruchloß. Durch ein Fernrohr
konnten wir beobachten, wie jedem einzelnen ein
Fackel entzünde, und fangen dazu an Bob: „Want
da behben die Mollen zoo gaarne.“ Belämmert sog
der Herr Dorfvorsteher mit seiner Begleitung ab.
Wir untreuwillig Verbannten aber lassen uns den
„Urquell“ herrlich mundun und denken mit Önung-
ung an die Suche nach der Munition für
Dampfer A.“ Vrefst!

Tagebuchblatt

Wacht du auch aufweilen auf in der Nacht
und seht den Mond,
wie er über brandrote Wolkenberge steigt,
durch klare Seen schwinmt,
Seen, wie ich sie niemals noch sah?

Wacht du auch oft auf in der Nacht
und innest über dich, wie über einen Fremden?
Gog —

bist du auch oft aufgewacht in der Nacht
und hast an deinen liebsten Menschen gedacht,
der brangen im Reih B,
daß du jede Gefahr mitestest, die nahe ihm war?
und jede Gefahr fühltest, die nahe ihm niederwart?
Gog —

Dies Mitter



„Es war einmal ein Mann namens Joffre, der arbeitete an einer großen Ofenstie. Aber er wurde nie damit fertig. Und wenn sie nicht gestorben ist, dann lebt sie heute noch.“

Die Blausichten

Am rechten Flügel der Dichtung, die an die große Wiefe grenzt, steht selbstbewußt allein, von unten auf wohl dichter, freierger Alter, eine alte Fische, wie ein bäuerlicher Feldweibel in einem richtigen, verwitterten, grauen Fellsweblenmantel. Auf der Wiefe, fünf Schritte vor der Front des Jungvolges, stehen drei kleine Blausichten, eng zusammengedrängt. Wie sie dahingekommen sind, weiß niemand, sie selber am wenigsten; höchstens der Wind, vielleicht, der ja in die schiefen Hülsen kommt. Der alten Fische-Weblen sind sie ein Dorn im Auge. „Was ist denn mit euch da vorn?“ fragt sie. „Wie lange werdet ihr mit noch die Aussicht versehen? Was ein richtiger Kerl ist, der gebietet in die Front, verstanden?“ — „Bitte, wir sind blau.“ „Sagen die drei Fischen, „und überhaupt sind wir gegen den Militationsmaul!“ — „Was blau!“ höhnte die Alte. „Blau! Das wollten wir schon kriegen! Aber kriegen sie sich, wie die Fischebogen, und recht windig besänftigen. Darum hebt ihr ja auf einen Dausen, damit man nicht sieht, daß ihr auf der Seite steht, wie die Fischebündel! Blau! Blau wird jeder Kerl, wenn man ihn richtig behandelt!“

„Mit diesen Worten hat ich nicht zu reden“, riefen die Blausichten einander zu. „Wann kommt die Zeit, wo diese plebejischen Massenansammlungen verschwinden und Einzelkulturen Platz machen!“ Die alte Fische hat verstanden und wird mitlaut: „Was greint ihr, Staatsstümpel? Keine Wälder mehr? Daß ohne unsere Front hier, in deren Schatten ihr steht, der Sturm euch längst zu allen Teufeln gejagt hätte — das verzeiht ihr wohl?“

Lieber Simplissimus!

War neulich auf Reisen. Altenberken. Eine Stunde Aufenhalt. Ich bestellte eine Tasse Bouillon. „Wie meinen Fleischbeide?“ fragte der Kellner mit mildem Verwundt. Das meinte ich und wollte auch was zu essen haben. Der Kellner sagte: „Fleisch gibt es heute sehr schön.“

Seit neun Monaten bereits hat unsere Fette die im Wechsel mit einer andern die gleichen Stellungen inne. Vor kurzem nun kam der Befehl, daß jede Stellung mit einer Gesellschaftlerin versehen werden müsse. Nachdachten unsere Kanoniere die Absicht in Angriff, und in kürzester Zeit war die Ordnung in tabelloser Ordnung. Das Meer erhielt seine Krönung durch einen hübschen Wegweiser in Form eines ausgestreckten Armes. Unser Vater, der Hauptmanns Fische, malte hübsch mit Elsterbe. „Zur Gesellschaftlerin“ auf den Wegweiser und außerdem, um den Sinn der Gängen recht augenfällig zu machen, einen abtropfenden Kanonier. Alles freute sich über die wohlgeungene Karikatur. War unserm Oberst, der für diese Art von Humor wenig Verständnis zeigt, sollte die Gesellschaft annehmend nicht; denn als er am nächsten Tage die Stellung inspizierte, sagte er nur: „Das Ding muß weg, derartige Sachen liebe ich nicht.“ Am folgenden Tag schon war der abtropfende Kanonier mit weißer Elsterbe übermal und drunter stand mit großen Lettern: „Don der Jenius gerichtet.“

Am einem Fluß in der Nähe von Sedan haben sich Bahnschichtgruppen einen Badepfad hergerichtet. Es

führt die Bahnlinie und ein auch von Einwohnern vielbegangener Weg vorbei, weshalb nur mit Badehose gebadet werden soll. Badehosen sind aber in hinreichender Anzahl nicht zu beschaffen. Ein Dretz befehlt rettet die Lage: „Es ist verboten, die dem Publikum zugewendete Seite unbedeckt zu zeigen.“

Der Ring

Als ich bei Etzy durchs Schlafstübchen ging, fand ich einen roten Ring, vom Blute rot, vom Blute rot; der ihn getragen, lag längst tot, verhartet.

Ich nahm den Ring, steckte ihn an, hatte Beklagen und Freunde daran. Die Sonne kam aus ihrem Hause, der Ring spie tausend Blitze aus, goldene.

Die Stunde schlägt den Stundenflügel, lustiger Tag, tauglicher Tag! Im Fröhlichkeit und Beben legt, morgen von der Occane zerlegt! Und der Ring?

Ein Fische findet ihn einmal, so goldnen Berg, so goldnen Tal, land, bringt ihn seiner Fische heim, Findling, das soll denn Edelstein sein!

Dobac 2346, Kanonier

Im Stein

(Gedrucktes von G. 1180)



„Das müßten die Stellen bei der kalten Front! Die wollen Ihnen ein Bildchen einfließen!“